

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Er scheint werktägl. Nachm. Bezugspreis monatlich im voraus 150 G.-M. freibl., auschl. Trägers. Einzelne Nr. 10 Goldpf., Sonntags-Nr. 20 Goldpf. Einzelnenpreis: 6 gesp. Petitzeile 0,15 Goldmart, v. außerhalb des Bezirkes 0,20 Goldmart, 3 gesp. Reklamezeile 0,45 Goldmart, Hinweise auf Anzeigen und Eingekaufte 0,10 Goldmart, Nachweise- und Offertengebühr 0,20 Goldmart, Rabatt nach Tarif. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postkontonummer Amt Leipzig Nr. 4436. Bankkonto: Vereinskonto in Goldh. Filiale Waldenburg. Stadtkontonummer Waldenburg 16. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser Eintreibung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichten zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen. Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsvorleger-Bereins (G. B.) — Verlagort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/2 3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Erfüllungsort Waldenburg. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wolfenbürgel bei Herrn Ems Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirßen.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Auslieferung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder unser Verleger hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Sugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagswis, Schwaben, Wolfenbürgel und Ziegelheim.

Nr. 281

Dienstag, den 2. Dezember 1924

47. Jahrgang.

Kampf des Reichskanzlers gegen die Deutschnationalen.

Kirpitz hielt in München eine Rede über die Liquidierung der Revolution.

Dr. Naurenbrecher soll von der deutschnationalen Partei ausgeschlossen werden.

General v. Nathusius ist infolge von Unterernährung an der Ruhr erkrankt.

In der ungarischen Nationalversammlung kam es zu Stürmen.

In der französischen Kammer wurden schwere Anschuldigungen gegen die Regierung Herriot erhoben und schamlose Betrügereien im Wiederkaufgebiet aufgedeckt.

In Paris fand die erste Sitzung der deutschen und französischen Vertreter der Schwerindustrie mit den beiderseitigen Delegationen statt.

Der spanische Diktator will zurücktreten.

Der Sowjetgesandte Kolowski hat der englischen Regierung die Antwortnoten auf die beiden englischen Noten überreicht.

In Ägypten wurden 40 Führer der Nationalisten verhaftet.

Die Amerikaner planen den Bau eines Riesen-Zeppelins.

Waldenburg, 1. Dezember 1924.

Der neue Oberbefehlshaber der französischen Truppen am Rhein und an der Ruhr, General Guillaumet, hat erst jetzt als Nachfolger des Generals Degoutte seinen Posten in Düsseldorf angetreten, da er als Organisationschef der griechischen Armee nach Athen geschickt worden war und seine dortige Mission nicht sofort abbrechen konnte. Seine Uebernahme des Oberbefehls in Düsseldorf benutzten nun radikale Zeitungen in Paris, ihm ein Bild von der Miswirtschaft zu geben, die sein Vorgänger am Rhein getrieben hat, und ihn zu warnen, nicht in die Fußstapfen von Degoutte zu treten, der die deutsche Bevölkerung schwer herausgefordert und ohne Grund erbittert habe.

In den Vorwürfen, welche die radikalen Blätter gegen Degoutte richten, nimmt der Gegensatz, der aus kirchlich-politischen Meinungsverschiedenheiten entstanden ist, einen breiten Raum ein, aber auch wenn man diesen Teil ausschaltet, bleibt genug und übergenug übrig, was sich nicht rechtfertigen läßt. Die Franzosen haben mit den amtlichen deutschen Geldern eine Verschwendung getrieben, die alles übersteigt, und die Offiziere und Beamten hätten sich Luxusausgaben erlaubt, die in und Weanten hätten sich Luxusausgaben erlaubt, die in keiner Weise zu billigen seien. Skandale, durch welche das französische Prestige arg geschädigt worden sei, hätten einander gejagt, und wenn die Zeitungen auch nichts darüber hätten berichten dürfen, so würden sie dadurch doch nicht ungeschehen gemacht. Von der herrschenden Miswirtschaft werden erbauliche Geschichten erzählt, es werden aber auch Willkürakte gegenüber den Deutschen aufgedeckt. Eine Reihe von Generalen, die sich besonders bloßgestellt haben, wird mit Namen genannt, und es wird bedauert, daß unter diesen schlechten Beispielen auch die Disziplin der französischen Mannschaften gestirbt habe.

Es sind also französische Pressorgane, die dies wenig schmeichelhafte Bild von dem Leben ihrer Divisionstruppen auf deutschem Boden geben. Und wenn die chauvinistischen Zeitungen auch nicht die Einzelheiten wiedergeben, so stimmen sie doch alle in der Endkritik überein, daß die Besatzungskosten zu hoch seien. Die französischen Verschwendunger hatten sich also demmaßen an ihr vergnügtes Leben gewöhnt, daß sie es fortsetzten, als sie wußten, daß die Ausgaben nicht mehr von Deutschland direkt bezahlt, sondern von den Darlehenleistungen in Abzug gebracht würden, die französische Staatskasse mit hin weniger Geld empfing. General Guillaumet soll also nun wieder Zucht in die französischen Truppen und Ordnung in die Verwaltung hineinbringen. Hoffentlich hat er auch etwas Zeit für die Handhabung praktischer Gerechtigkeit gegenüber den deutschen Beschwerden übrig.

Herriots Wahlgelder.

Anlagen in der französischen Kammer.

In der französischen Kammer kam es zu einer lebhaften Aussprache wegen der Anschuldigungen, die

der Abg. Taittinger unlängst gegen die Regierung Herriot erhoben hatte, dahingehend, daß diese Gelder von der Union für wirtschaftliche Interessen angenommen habe. Im November 1923 soll auch Handelsminister Raynaldi einen Scheck über 10 000 Franken zugunsten der Regierung Herriot für die Vorbereitungen der Wahlen 1924 angenommen haben.

Der Abgeordnete Felix hatte diese Angelegenheit zum Gegenstand einer Interpellation gemacht. Herriot verlangte sofortige Besprechung. Felix begründete seine Interpellation und erinnerte daran, daß er zunächst eine Unterkommission habe einsetzen wollen. Die Ehre des Parlaments stehe auf dem Spiele. Wir möchten gern wissen, so betonte Felix, ob nicht diese oder jene Firma, diese oder jene Eisenbahngesellschaft, diese oder jene Versicherungsgesellschaft die einzelnen Kandidaten unterstützt hat, die sich auf das Programm der wirtschaftlichen Interessen verpflichtet hatten.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Bouteille erklärte im Namen seiner Fraktion, daß auch diese für die Bildung einer Unterkommission sei. Dasselbe drückt auch nach ihm der Handelsminister Raynaldi aus. Er versicherte, daß er weder 1919 noch 1924 irgendeine Summe für den Wahlkampf angenommen habe. Darauf bestieg Herriot die Tribüne und erklärte, daß die Regierung den Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungskommission lebhaft unterstütze.

Painlevé teilte hierauf mit, daß von den Sozialisten eine Resolution eingebracht worden sei. Die Resolution besage, die Kammer erkläre sich mit der Einsetzung einer Untersuchungskommission einverstanden. Der Antrag auf Einsetzung der Untersuchungskommission wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

Der Rechtsbruch im Fall Nathusius.

Ein Gutachten des deutschen Weltrechtsvereins.

Der Deutsche Weltrechtsverein hat an alle zuständigen Stellen der Reichsregierung ein längeres Rechtsgutachten über den Fall Nathusius übermittelt, das in folgenden Anträgen gipfelt:

1. Feststellung, ob General v. Nathusius und gegebenenfalls noch andere Kriegsteilnehmer im Abwesenheitsverfahren verurteilt worden sind, ohne daß ihnen das „Recht, ihren Verteidiger zu ernennen“ gewährt worden ist. Mit anderen Worten: Hat Frankreich einmal oder wiederholt gegen Artikel 229 Absatz 3 verstoßen?
2. Feststellung bezw. Notifizierung dieser Rechtsbrüche bei den Gegnerstaaten, dem Völkerbund und bei allen neutralen Staaten.
3. Revisionsantrag der Artikel 228/229 vorerst bei den Gegnerstaaten, dem Völkerbund und Notifizierung dieses Schrittes bei allen neutralen Staaten.

Zur Begründung der Anträge wird u. a. ausgeführt: Die Urteile gegen General von Nathusius beweisen, was jedem deutschen Kriegsteilnehmer widerfahren kann, ohne daß ihm die gewiß weitgezogenen Grenzen der Artikel 228 und 229 der Versailler Urkunde Schutz gewähren. Wir legen Gewicht darauf, festzustellen, daß das französische Kriegsgericht bei dem ersten, dem Abwesenheitsurteil, geurteilt hat, ohne daß General von Nathusius von dieser Tatsache gewußt hat. Nach Pressemeldungen soll er nicht einmal von der Tatsache seiner Anklage gewußt haben. Die französische Regierung hätte ihn demnach auch nicht aufgefordert, von seinem, ihm nach Artikel 229 Absatz 3 zustehenden „Recht, einen Verteidiger zu ernennen“, Gebrauch zu machen. Ist dies nicht der Fall gewesen, so läge von seiten Frankreichs ein offener Bruch der Versailler Bestimmungen vor.

Fast täglich laufen durch die deutsche Presse Mitteilungen, wonach wieder deutsche Kriegsteilnehmer von Frankreich im „Abwesenheitsverfahren“ verurteilt worden sind, gleichgültig, ob sie auf der Auslieferungsliste gestanden haben oder nicht. Es würde sich also nicht mehr um den Einzelfall von Nathusius handeln, sondern

um einen planmäßigen, wiederholten Bruch des Artikels 229 Absatz 3.

Die Meuterei in Ägypten.

Die Verbindung mit dem Sudan unterbrochen.

Die Meuterei in Ägypten scheint doch einen größeren Umfang gehabt zu haben, als die ersten Meldungen vermuten ließen. Genauere Nachrichten liegen darüber allerdings auch jetzt noch nicht vor, da die Telegraphenlinien zwischen Kairo und Khartum an „noch nicht festgestellter Stelle“ durchschnitten sind und der Eisenbahnverkehr nach dem Sudan eingestellt ist. So ist man auf die spärlichen drahtlosen Meldungen angewiesen. Aus diesen geht hervor, daß die Kämpfe mit den meuternden Truppen in Khartum noch nicht abgeschlossen waren, da sich kleine Trupps der Empörer in einigen Häusern verschanzt haben und sich dort noch verteidigen.

Das Bataillon der Meuterer besteht zum größten Teil aus Sudanesen, zu einem kleineren aus Arabern. Die arabischen Elemente des Regiments haben sich bereits im August für die Wahlarbeit der ägyptischen Offiziere und Unteroffiziere besonders empfänglich gezeigt und es scheint, daß es dieser kleinere Teil des Bataillons gewesen ist, der die Meuterei angestiftet hat. Jedenfalls berichten drahtlose Meldungen der englischen Militärbehörden aus Khartum darüber, daß der größere Teil des Bataillons sich bei der Umzingelung und Niederkämpfung der Meuterer beteiligt habe.

Nach den neuesten Darstellungen sind die Meuterer, etwa 200 Mann, vor allem mit Maschinengewehrfeuer niedergelämpft.

Der imperialistische Macdonald.

Der frühere Ministerpräsident Macdonald erklärte in einer großen Rede in seinem Wahlkreis Potebot mit großem Nachdruck, daß, wenn er in dem Augenblick noch im Amt gewesen wäre, als der Sirdar ermordet wurde, er mit demselben Nachdruck wie die konservative Regierung alle von englischer Seite aufgestellten Sühneforderungen gegen Ägypten durchgesetzt hätte.

Macdonald erklärte dann weiter, wenn Ägypten sich nicht bereit gefunden hätte, die Wählereien im Sudan einzustellen, würde auch eine Arbeiterregierung an Ägypten die Frage haben richten müssen: Entweder habt ihr bei der Regierung des Landes ehrlich mitzuwirken oder ihr habt das Land zu verlassen.

Dr. Edeners Flugbericht.

Zu seinem Vortrag im Reichsverband der deutschen Presse.

Im Marmorssaal des Zoologischen Gartens in Berlin berichtete Dr. Edeners auf Veranlassung des Reichsverbandes der deutschen Presse über seine Amerikafahrt und ihren Erfolg. Generalsekretär Richter hatte für den Reichsverband der deutschen Presse zunächst den Pionier der Liste mit herzlichen Worten begrüßt, er feierte den Führer des R. R. 3 und seine Besetzung als die Erfüller eines nationalen Gedankens, als die Bollwerke einer Idee, die deutsch in ihrem innersten Wesen sei, und gab der Erwartung Ausdruck, daß dieser Flug Deutschland in Amerika wieder die Stellung geben werde, die ihm gebühre. Als dann begann Dr. Edeners seinen Vortrag. Nach Worten des Dankes für den Grafen Zeppelin schilderte er den Flug selbst, den er in seiner lebenswichtigen Art mit launigen Zwischenbemerkungen zu würzen verstand. Er berichtete dann von dem Jubel, mit dem man ihn und seine Besatzung allenthalben überschüttet habe und bat, die ihm zu teil gewordene Begeisterung als dem ganzen deutschen Vaterlande geltend betrachten zu dürfen. Außer der Presse, die durch eine große Zahl vertreten war, waren der Reichspräsident, Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, wie von Handel, Kunst und Wissenschaft und eine Reihe Parlamentarier erschienen, die dem hochinteressanten Vortrage lauschten. Die deutsche Presse ehrte Dr. Edeners noch besonders durch Ueberreichung eines großen Kranzes mit einer Schleife in seinen heimatischen, den schleswig-holsteinischen Farben.